

MARTIN GRÖGER

Wellhausens Wegbereiter

*Beiträge
zur historischen Theologie
202*

Mohr Siebeck

Beiträge zur historischen Theologie

Herausgegeben von
Albrecht Beutel

202



Martin Gröger

Wellhausens Wegbereiter

Studien zur
alttestamentlichen Hermeneutik
im 19. Jahrhundert

Mohr Siebeck

Martin Gröger, geboren 1978; Studium der Ev. Theologie in Jena, München, Leipzig, Stellenbosch und Halle (Saale); 2007–14 Inspektor der Stiftung Schlesisches Konvikt Halle, Wohngemeinschaft für Studierende der Kirchenmusik und Theologie; 2014–18 Vikar der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland in Köln-Nippes; 2016 Promotion in Jena; seit 2018 Pfarrer in Köln.

ISBN 978-3-16-160662-5 / eISBN 978-3-16-160663-2

DOI 10.1628/978-3-16-160663-2

ISSN 0340-6741 / eISSN 2568-6569 (Beiträge zur historischen Theologie)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2021 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von epline in Böblingen gesetzt, von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

Meiner Familie

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung ist im Wintersemester 2016 von der Theologischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena als Dissertation angenommen worden. Für den Druck habe ich sie leicht überarbeitet und um die aktuelle Literatur ergänzt. Entstanden ist sie während meiner Zeit als Inspektor des Schlesischen Konvikts in Halle an der Saale, als ich die Stiftung maßgeblich wieder aufbauen und mehrere Generationen von Studierenden, vor allem der Kirchenmusik und Theologie begleiten durfte.

Zuallererst zu danken habe ich (in alphabetischer Reihenfolge) meinen beiden Doktorvätern Prof. Dr. Ulrich Barth (Halle) und Prof. Dr. Uwe Becker. Durch beide habe ich, je auf ihre Weise, vielfältige Anregung und Förderung erfahren, die mich nachhaltig geprägt haben. Ohne ihre stete Ermutigung, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen, ohne ihre im Umgang vertrauensvolle und freundschaftliche, in der Sache aber unnachgiebige Betreuung und ohne die notwendige Freiheit, die sie mir bei der Konzeption und Ausarbeitung gewährten, wäre diese Arbeit kaum geschrieben worden.

Nicht zuletzt ihre Doktorandenkolloquien boten Gelegenheit zum Austausch. Hier wurden weite Teile der Untersuchung vorgestellt und diskutiert, wofür ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu Dank verpflichtet bin. Stellvertretend genannt seien PD Dr. Susanne Rudnig-Zelt, Dr. Marianne Schröter, Dr. Friedemann Barniske, Prof. Dr. Roderich Barth, Arne Lademann, PD Dr. Roland Lehmann, Dr. Constantin Plaul, Dr. Christian Rebert und Dr. Alexander Weidner. Von den Genannten haben einige im Vorfeld der Abgabe der Dissertation einzelne Kapitel noch einmal durchgesehen. Im Jenaer Doktorandenkolloquium waren zudem Prof. Dr. Joachim Conrad und Prof. Dr. Hannes Bezzel interessierte Zuhörer und hilfreiche Kritiker. Zu danken habe ich zudem Prof. Dr. D. D. h. c. Rudolf Smend, der sich zu Beginn meiner Doktorarbeit viel Zeit genommen hat, um mit mir den Aufbau meiner Arbeit zu diskutieren. Während eines späteren Aufenthalts in Göttingen hat er mir zudem – vor der Veröffentlichung – Tag für Tag eine neue Kladde mit Briefen Wellhausens ausgehändigt, um am nächsten Morgen bei einem Cappuccino und einem Stück Kuchen die Ergebnisse meiner Lektüre einzufordern. Unvergessen zudem die gelegentlichen Spaziergänge, die eine Fülle von Informationen zur Geschichte des gelehrten Göttingens boten.

Danken möchte ich den Bewohnerinnen und Bewohnern des Schlesischen Konvikts, mit denen zusammen wir den Häusern wieder Leben eingehaucht haben und dem Kuratorium, unter dem Vorsitz von zunächst Martin Herche und dann Friedrich Kramer, für das Vertrauen und den unerschöpflichen Elan bei der Realisierung dieses spannenden Projekts. Mein Doktorvater Ulrich Barth hat als Ephorus ob meiner anfänglichen Skepsis dafür gesorgt, daß ich mich überhaupt vorgestellt habe. Wir hätten wohl alle nicht gedacht, daß daraus so viele anstrengende, aber auch erfolgreiche und glückliche Jahre werden würden.

Für die Aufnahme in die Reihe *Beiträge zur historischen Theologie* danke ich ihrem Herausgeber Prof. Dr. Albrecht Beutel und für die Aufnahme in das Verlagsprogramm und die kompetente Unterstützung dem Verlag Mohr Siebeck und ihrem Geschäftsführer Dr. Henning Ziebritzki herzlich. Als Lektor hat Dr. Hans Cymorek das Manuskript freundlicherweise noch einmal durchgesehen. Mein Schwiegervater Ernst Wahl und mein Vater Burkhardt Gröger haben die Orthographie kontrolliert.

Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland hat den Abschluß der Promotion großzügig gefördert, indem sie mich im Rahmen des Vikariats für ein Jahr zur Fertigstellung der Dissertation freistellte. Zudem ermöglichte sie mir ein Gastvikariat in Köln-Nippes.

Erinnern möchte ich an die inzwischen verstorbenen Hallenser Wegbegleiter Hildegard und Dr. Hartmut Ruddies, deren Wohnung für geselliges Miteinander stand, quasi einen theologischen Salon alten Stils darstellte und die auch darüber hinaus immer ein offenes Ohr hatten. Schließlich danke ich meinen Freunden, genannt sei Dr. Benjamin Sommer, und am meisten meiner Familie, insbesondere meiner Frau Anne-Christin, die mir ein verlässlicher Ort der Geborgenheit war und ist. Ihr sei das Buch gewidmet.

Köln, im Sommer 2021

Martin Gröger

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Einleitung	1
Wilhelm Martin Leberecht de Wette –	
Der historisch-idealische, fromm-ästhetische Blick auf die Religionsgeschichte des Alten Testaments	17
1. <i>Werkbiographische Skizze</i>	17
2. <i>Der Einfluß von Herder, Schelling und Fries</i>	20
3. <i>Theologisch-philosophische Grundlagen der Hermeneutik</i>	37
3.1. Religion zwischen Gefühl und Idee	37
3.1.1. Die frühen Schriften	38
3.1.2. Die Schleiermacherrezension	41
3.1.3. Die dogmatischen Schriften	44
3.1.4. ‚Ueber Religion und Theologie‘	47
3.2. Mythos, Geschichte, Symbol	54
3.2.1. Der Mythosbegriff	54
3.2.2. Der Geschichtsbegriff	61
3.2.3. Der Symbolbegriff	68
4. <i>Die Interpretation des Alten Testaments</i>	73
4.1. Die Anknüpfung und Weiterführung aufklärerischer Text-, Quellen- und Literarkritik	73
4.2. Die ästhetisch-religiöse Erschließung der Texte	80
4.3. Die Sicht der Religionsgeschichte des Alten Testaments	88
Johann Friedrich Leopold George –	
Die überlieferungsgeschichtliche Bedeutung von Fest und Kult	95
1. <i>Werkbiographische Skizze</i>	95
1.1. Wer war George?	95
1.2. George und Julius Wellhausen	103

2. Die Rezeption der Festtheorie Friedrich Schleiermachers	104
3. Theologisch-philosophische Grundlagen der Hermeneutik	106
3.1. Die Rekonstruktion der religionsgeschichtlichen Entwicklung Israels . .	106
3.1.1. Der Archäologiebegriff	107
3.1.2. Die grundlegende Bedeutung der Feste	108
3.1.3. Das Epochenschema	110
3.1.4. Die Entwicklung von Altisrael zum Judentum	114
3.2. Die Feste	117
3.2.1. Sabbat und Neumondfest	119
3.2.2. Passah-, Wochen- und Laubhüttenfest	120
3.2.3. Der Versöhnungstag	123
4. Die Interpretation des Alten Testaments	124
4.1. Die genetische Erklärung der israelitischen und jüdischen Geschichte .	124
4.2. Die Sicht der Religionsgeschichte des Alten Testaments	136
 Georg Heinrich August Ewald – Philologie und Literaturgeschichte des Alten Testaments	 141
1. Werkbiographische Skizze	141
1.1. Die Göttinger Tradition der Orientalistikstudien	141
1.2. Ewald und Julius Wellhausen	146
2. Die Auseinandersetzung mit Ferdinand Christian Baur	149
3. Theologisch-philosophische Grundlagen der Hermeneutik	153
3.1. Die Rekonstruktion der religionsgeschichtlichen Entwicklung	153
3.2. Die grundlegende Bedeutung der Prophetie	158
3.3. Das Prophetenbild	159
3.4. Die großen Propheten	163
3.5. Der Lebensbegriff der Prophetendarstellung	176
4. Die Interpretation des Alten Testaments	178
4.1. Die Sicht der Literaturgeschichte des Alten Testaments	178
4.2. Die Bedeutung großer Persönlichkeiten	190
 Karl Heinrich Graf – Die Wende zur redaktionsgeschichtlichen Fragestellung	 203
1. Werkbiographische Skizze	203
2. Theologisch-philosophische Grundlagen der Hermeneutik	207
2.1. Die Popularisierung der Spätdatierung des priesterlichen Gesetzes	207

2.2. ‚Die geschichtlichen Bücher des Alten Testaments‘	209
2.3. Das Problem der religionsgeschichtlichen Verortung der alttestamentlichen Überlieferungen	214
2.3.1. Nochmals: ‚Die geschichtlichen Bücher des Alten Testaments‘	214
2.3.2. ‚Der Prophet Jeremia erklärt‘	216
3. <i>Die Interpretation des Alten Testaments</i>	219
3.1. Die Sicht der Redaktionsgeschichte des Alten Testaments	219
3.2. Ältere und neuere Urkundenhypothese	234

Johann Karl Wilhelm Vatke –

Der spekulative Zugriff auf die biblische Religionsgeschichte 237

1. <i>Vatke und Julius Wellhausen</i>	237
2. <i>Der Hegelschüler</i>	239
3. <i>Theologisch-philosophische Grundlagen der Hermeneutik</i>	240
3.1. Die Rezeption der Ergebnisse der alttestamentlichen Wissenschaft	242
3.2. Judentum und Christentum	243
3.3. Der Religions- und Geschichtsbegriff	245
3.4. Die besondere Quellen- und Methodenproblematik	247
3.5. Das religionsgeschichtliche Dreiphasenmodell	250
3.6. Die ‚Blüthe‘ der alttestamentlichen Religion	251
3.7. Die Vorgeschichte Israels	253
4. <i>Die Kritik durch de Wette und Ewald</i>	254
5. <i>Die Interpretation des Alten Testaments</i>	258
5.1. Die Sicht der Religionsgeschichte des Alten Testaments	258
5.2. Geschichte und Überlieferung – Historisch-kritische und systematische Methode	271

Abraham Kuenen –

Die methodische Ernüchterung der alttestamentlichen Religionsgeschichtsschreibung 283

1. <i>Werkbiographische Skizze</i>	283
2. <i>Die Auseinandersetzung mit Karl Heinrich Graf</i>	289
3. <i>Theologisch-philosophische Grundlagen der Hermeneutik</i>	292
3.1. Die religionsgeschichtliche Sonderstellung des achten Jahrhunderts	292
3.2. Das Problem der historischen Interpretation des Alten Testaments	293
3.3. Das Prophetenbild	296

3.4. Die Vorstellung von der religionsgeschichtlichen Entwicklung	298
3.4.1. Die ältesten Überlieferungen des Alten Testaments	300
3.4.2. Das Beispiel der sogenannten ‚Stammesväter‘	301
3.5. Die alttestamentliche Schriftprophetie und der geistige Monotheismus der Propheten	302
3.5.1. Jahwe als Gott Israels und Israel als Volk Jahwes	304
3.5.2. Die Besonderheit der israelitischen und jüdischen Religion	306
3.5.3. Das Beispiel der Königskritik	307
3.6. Die Bedeutung der Prophetie	308
4. <i>Die Interpretation des Alten Testaments</i>	309
4.1. Die Sicht der Religionsgeschichte des Alten Testaments	309
4.2. Der ethische Monotheismus der Propheten	313
Abraham Geiger – Die Hinterfragung christlicher Deutungsstereotypen aus der Position des liberalen Judentums	325
1. <i>Geiger und Julius Wellhausen</i>	325
2. <i>Werkbiographische Skizze</i>	328
2.1. Der Werdegang	328
2.2. Die Prägung durch Leopold Zunz	332
3. <i>Der Beitrag zur alttestamentlichen Hermeneutik</i>	333
3.1. Der aktuelle Forschungsstand	333
3.1.1. Geiger und die historische Bibelkritik	333
3.1.2. Die Einordnung seiner Pharisäismusforschung	335
3.1.3. Die These von der ‚Gegengeschichte‘	337
3.2. Die Darstellung der jüdischen Geschichte	344
3.2.1. Die Träger der Überlieferungen	344
3.2.2. Die Überarbeitungsprozesse	345
3.2.3. Die Rezeption der Ergebnisse der historischen Wissenschaft	347
3.2.4. Die Adaption des Analogiebegriffs	348
3.3. Die Saduzzäer und Pharisäer als Muster der Geschichtsschreibung	350
3.3.1. Das Epochenschema	350
3.3.2. Die besondere Bedeutung der Sadduzäer und Pharisäer	355
3.3.3. Spätere Modifikationen	356
4. <i>Das Judentum als lebendige Religion</i>	359

Schlußbetrachtungen	363
Bibliographie	377
<i>Primärliteratur</i>	378
<i>Sekundärliteratur</i>	383
Stellenregister	403
Namenregister	405
Sachregister	411

Einleitung

Das Alte Testament ist historisch zu verstehen. Nur die (religions-)geschichtliche Betrachtungsweise ist in der Lage, seine theologischen Gehalte aufzuschließen und in der Moderne fruchtbar zu machen. Eine angemessene Auslegung der biblischen Überlieferungen ist ohne eine geschichtliche Einordnung der verschiedenartigen Schriftensammlungen, aus denen sie zusammengesetzt sind, nicht – bzw. nur unzureichend – möglich. Das gilt jedenfalls aus Sicht der sich selbst als kritisch verstehenden alttestamentlichen Wissenschaft, wie sie sich im 19. Jahrhundert konstituierte. Ihre hermeneutischen Überlegungen sind Teil des in der Aufklärungszeit einsetzenden allgemeinen Erneuerungs- und Umformungsprozesses der (evangelischen) Theologie. Das heißt, sie partizipieren nicht nur an ihm, sondern sind auch ein Ausdruck desselben. Mit ihren Weichenstellungen prägen sie die akademische Forschung bis heute.

(1) Es ist eine Einsicht der vornehmlich, aber nicht allein protestantischen Universitätstheologie, daß das Alte Testament als geschichtlich gewachsenes Dokument auszulegen ist, dessen religiöser Sinn nur auf historischem Weg hinreichend begriffen werden kann. Bis heute zählt die Methode der historisch-kritischen Interpretation zu den, wenn nicht gar der Errungenschaft(en) der protestantischen Bibelwissenschaft – nicht nur des Jahrhunderts, für das in der alttestamentlichen Forschung gerne der Name Julius Wellhausens genannt wird. Er und die ihm vorangehende Wissenschaftlergeneration lehrten, daß der Bibeltext nicht nur aus seinen zeitlichen Entstehungskontexten heraus, sondern in seiner Gesamtheit als ein geschichtliches Zeugnis verstanden werden muß. Ihrer Meinung nach bedeutete dies zuvorderst, das Alte Testament wie jedes andere Buch zu lesen und von den als übermächtig empfundenen ‚kirchlichen‘ Auslegungstraditionen zu befreien. Die kritische Bibelauslegung muß das Alte Testament vor jedweder Art der dogmatischen Vereinnahmung schützen. Im Zentrum steht allein die Arbeit an den Texten selbst. Sie müssen frei von jeglichen Voreingenommenheiten und unter Zuhilfenahme sämtlicher von den verschiedenen universitären Wissenschaften gebotenen Methoden interpretiert werden. Insbesondere die damaligen Entwicklungen in der Historiographie wurden intensiv rezipiert. Für die Hermeneutik des Alten Testaments hatte dies gravierende Folgen.

In den vorliegenden Studien geht es darum aufzuzeigen, daß die alttestamentliche Hermeneutik im 19. Jahrhundert ihre innere Dynamik den Wandlungen des Geschichtsbegriffs verdankt und weniger den dogmatischen Richtun-

gen ihrer Protagonisten. Die tiefgreifenden Veränderungen des Verständnisses von ‚Geschichte‘ motivieren zu immer weitergehenden Erklärungsversuchen, die dem Ziel dienen, das Alte Testament für die eigene Gegenwart zu erschließen. Daß sein religiöser Reichtum nur auf historischem Wege entschlüsselt und hinreichend verstanden werden könne, ist die (unausgesprochene) Grundannahme, die die hier untersuchte Forschergeneration miteinander verbindet. Es ist letztlich das allgemeine Verständnis von Geschichte, das die Darstellung der Religionsgeschichte – und darum auch speziell der biblischen – steuert. Etwas verkürzt ausgedrückt: Das historische Bewußtsein des 19. Jahrhunderts eröffnete Perspektiven, die das Alte Testament in seiner Vielgestaltigkeit und seinem Reichtum neu begreifen lehrten. Dabei geriet der durch und durch konstruierte Charakter der alttestamentlichen Überlieferungen in den Fokus des Interesses; es herrschte die Überzeugung vor, daß nur ein reflektierter Geschichtsbegriff in der Lage ist, ihren eigentlichen Sinn zu entschlüsseln. Die Forschungen des 19. Jahrhunderts haben einen Schub in der Bibelauslegung gebracht, indem sie die Schriften des Alten Testaments als religiöse Texte zu lesen gelehrt haben, die die Erfahrungen vieler Jahrhunderte konservieren. Auf den Begriff gebracht, läßt sich vielleicht am besten von einer ‚historiographischen Hermeneutik‘ sprechen. Das Alte Testament ist ein geschichtliches Buch und mithilfe der historischen Methode auszulegen.

(2) Daß der hier als historiographische Hermeneutik bezeichneten Auslegungsmethode (bereits) ein reflektierter Begriff von ‚Geschichte‘ zugrunde gelegen habe, ist nicht unumstritten geblieben. Insbesondere die alttestamentlichen Exegeten des 20. Jahrhunderts hatten dies (in der Regel) radikal in Frage gestellt. Beispielhaft sei hier der nicht zu hochstilisierenden Übertreibungen neigende Göttinger Alttestamentler Walther Zimmerli¹ angeführt, der in den 1950er Jahren vom „Kampf um den Besitz des Alten Testaments“ spricht, wenn er auf methodische Grundsatzfragen zu sprechen kommt. Es bestehe die Notwendigkeit einer „Rückgewinnung des Alten Testaments“, es gehe um das „Ringeln um den legitimen Besitz“ desselben. Seiner Ausdrucksweise haftet etwas Streitbares und Abwehrendes an. Aus heutiger, rückblickender Perspektive zeigt die gebrauchte Begrifflichkeit zudem deutlich, daß sie weit mehr den Traditionsabbrüchen des eigenen Jahrhunderts verhaftet ist, als Zimmerli selbst bewußt gewesen sein mag.

¹ Die folgenden Zitate stammen aus WALTHER ZIMMERLI, Vorwort, in: Ders., Das Alte Testament als Anrede (BEvTh 24), München 1956, 5 f., 5. Zu Zimmerli vgl. JOCHEN MOTTE, Biblische Theologie nach Walther Zimmerli. Darstellung und Würdigung der alttestamentlichen Theologie Walther Zimmerlis und der sich aus ihr ergebenden Perspektive in systematisch-theologischer Sicht (EHS.T 521), Frankfurt am Main/Berlin/Bern/New York/Paris/Wien 1995 und RUDOLF SMEND, Walther Zimmerli, in: Ders., Deutsche Alttestamentler in drei Jahrhunderten, Göttingen 1989, 276–298. Letzter Beitrag auch in leicht überarbeiteter Form in der beeindruckenden Sammlung SMENDS: Kritiker und Exegeten. Porträtskizzen zu vier Jahrhunderten alttestamentlicher Wissenschaft, Göttingen/Bristol 2017, dort 871–893.

Die Schärfe seiner Formulierungen ist nicht nur den Zeitbedingungen² und dem demgegenüber heute geänderten Sprachgebrauch geschuldet. Denn – so läßt sich etwas pauschalisierend sagen – seine Generation insgesamt diagnostizierte, daß das Alte Testament für den Protestantismus einen „Fremdling“ darstellt. Gemeint ist damit so etwas wie eine religiöse Distanziertheit gegenüber seinen Überlieferungen. In gewisser Weise wird der Anschein erweckt, als ob trotz aller Vertrautheit mit den alttestamentlichen Traditionen eine grundsätzliche Skepsis besteht, ob diese überhaupt mit den eigenen religiösen Überzeugungen in Einklang zu bringen sind. So führt Zimmerli auch aus, daß ihnen gegenüber eine „Verlegenheit“ empfunden werde.³ Mit etwas Abstand betrachtet zeigt sich, daß es sich um (starke) Vorbehalte gegenüber der historiographischen Hermeneutik handelt, wie sie im 19. Jahrhundert ausgebildet worden ist.

Zwar herrschte im Grundsätzlichen ein breiter Forschungskonsens darüber, daß das Alte Testament für den christlichen Glauben eine andere Bedeutung hat als das Neue. Spätestens seit der Zeit der Aufklärung gehört die Reflexion auf das Verhältnis von christlicher zu israelitischer und jüdischer Religion in ihren Unterschieden zu den vielfach untersuchten Themen. Unumstritten ist in der Bibelhermeneutik im Großen und Ganzen auch, daß die Kanonizität des Alten Testaments anders zu bestimmen ist als die des Neuen. Um die Nivellierung der angesichts weitgehender Gemeinsamkeiten nicht ganz einfach zu bestimmenden religionsgeschichtlichen Differenzen zwischen dem alten Israel, dem Judentum und dem Christentum – die die historisch-kritische Bibelforschung der letzten Jahrhunderte herausgearbeitet hat – geht es nicht.

² Zu den zeitgeschichtlichen Rahmenbedingungen alttestamentlicher Wissenschaft in Deutschland unter den Bedingungen der totalitären Diktatur des „Dritten Reichs“, die natürlich auch Einfluß auf die eigentümliche Bewertung des Alten Testaments durch Zimmerli – und Gerhard von Rad, auf den er sich bezieht – hatte, vgl. STEFAN MICHEL, Alttestamentliche Wissenschaft im „Dritten Reich“. Möglichkeiten und Grenzen einer theologischen Disziplin, in: ZKG 127 (2016), 84–103.

³ In diese Richtung argumentiert auch Notger Slenczka, der – unter Berufung auf Schleiermacher – das Problem erörterte, inwiefern die „Ablehnung der Kanonizität des Alten Testaments als gegenwärtig verantwortbares Denkangebot in Frage kommt“ (Vgl. DERS., Das Alte Testament als Problem des Kanonbegriffs, in: Roderich Barth/Ulrich Barth/Claus-Dieter Osthövener [Hgg.], Christentum und Judentum. Akten des Internationalen Kongresses der Schleiermacher-Gesellschaft in Halle, März 2009 [SchlAr 24], Berlin/Boston 2012, 267–287, 267). Damit sorgte er in den 2010er Jahren für nicht geringe Aufregung an den deutschen Theologischen Fakultäten, vor allem dann durch: DERS., Die Kirche und das Alte Testament, in: Elisabeth Gräß-Schmidt/Reiner Preul (Hgg.), Das Alte Testament in der Theologie (MThSt 119/MJTh 25), Leipzig 2013, 83–119. Eine umfassende Zusammenstellung findet sich in: NOTGAR SLENCZKA, Vom Alten Testament und vom Neuen. Beiträge zur Neuermessung ihres Verhältnisses, Leipzig 2017. Im Kontext der von ihm ausgelösten Debatte fällt dann auch wieder der Begriff des ‚Kampfes‘: MANFRED OEMING, Der Kampf um das Alte Testament. Ein Plädoyer für das Alte Testament als notwendigen Bestandteil des christlichen Kanons, in: Markus Witte/Jan Christian Gertz (Hgg.), Hermeneutik des Alten Testaments (VWGTh 47), Leipzig 2017, 1–40.

Aber trotzdem scheint es die Befürchtung zu geben, daß die im 19. Jahrhundert entwickelten historischen Auslegungsmethoden am eigentlichen Sinn der alttestamentlichen Überlieferungen vorbeigehen bzw. nicht zu ihm vordringen. Anders läßt sich das sinnbildliche ‚Ringens‘ um den ‚Besitz‘ derselben, von dem Zimmerli spricht, nicht verständlich machen. Ebenso wie die für heutige Ohren durchaus martialisch klingende Metapher vom ‚Bodenkampf‘, verweist das gebrauchte Vokabular auf ein tieferliegendes Problem, nämlich die Überzeugung, daß das Alte Testament nicht (allein) historisch zu begreifen ist – jedenfalls nicht im Sinne des im 19. Jahrhundert damit gemeinten. Dessen Verständnis von ‚Geschichte‘ greife zu kurz und gehe an der Eigenart und dem Charakter der biblischen Schriften vorbei. Das Wesen des Alten Testaments gehe nicht im Geschichtlichen auf.

Hinter den zahllosen Metaphern Zimmerlis verbirgt sich somit das Unbehagen gegenüber der eigenen Vorläufergeneration. Im Kontext der damaligen Zeitgeschichte und Debattenlage betrachtet, ist kein anderer Schluß möglich. Zweifellos geht es Zimmerli nämlich nicht um einen äußerlichen ‚Kampf‘, erst recht denkt er an keinen von der deutschen, protestantischen Theologie und den christlichen Gemeinden gegen andere Glaubensrichtungen geführten. Seine Aussagen dahingehend zu interpretieren, daß es ihm in Bezug auf das Alte Testament um einen Alleinvertretungsanspruch der wissenschaftlichen Theologie gehe, der möglicherweise sogar als alleiniger Wahrheitsanspruch zu verstehen sei, wäre eine Verzeichnung seiner Position. Vielmehr nutzt er die Bilder von der Rückgewinnung des Alten Testaments, vom Kampf um den verlorenen Boden bei seiner Inbesitznahme, um auf das Ziel der eigenen Forschungen hinzuweisen – nämlich die innerliche Aneignung der alttestamentlichen Geschichten.

Im Anschluß an Gerhard von Rad, der prägend für eine ganze Generation von Forschern war, hebt Zimmerli auf die Bedeutung der alttestamentlichen Heilsgeschichte ab. Letztere ist eigentlich gemeint, wenn Zimmerli von ‚Geschichte‘ oder ‚Gesamtgeschichte‘ redet. Er fragt nach dem „Selbstanspruch des Alten Testaments“, wonach in dessen Heilsgeschichte das „Handeln Gottes zu vernehmen“⁴ sei. Grundlegend ist für ihn der von Radsche Begriff des ‚Credos‘: „In der Credoformulierung vom Auszug aus Ägypten und der Hineinführung ins Land Kanaan entdeckt er [sc. von Rad] die innerste Aussage, die alle weiteren Aussagebereiche: die Sinaitradition, die Vätergeschichte und schließlich die Urgeschichte sich ein- oder vorgebaut hat.“⁵ Nicht nur die Überlieferungen des Pentateuchs, sondern des Alten Testaments insgesamt fänden in ihm ihre Mitte. Die „Vielheit von Nachrichten“ findet Zimmerlis Meinung nach in

⁴ WALTHER ZIMMERLI, Einzelerzählung und Gesamtgeschichte im Alten Testament, in: Ders., *Das Alte Testament als Anrede*, 9–36, 10.

⁵ A. a. O., 14.

der in ihnen erzählten Grundgeschichte des Gottesvolkes Israel ihre Einheit, die „Einheit der göttlichen Anrede“⁶. In diesem Anredecharakter erblickt Zimmerli Parallelen zum Neuen Testament, denn die verschiedenen Evangelien fänden dort in der „erwählende[n] und zugleich zu Verantwortung und Dienst rufende[n] Anrede Gottes in einem geschichtliche Breite besitzenden Geschehnis“⁷ ihre Einheit. Und so versteht er unter ‚Auslegung‘ folgerichtig die Entschlüsselung dieses einen Gotteswortes.⁸

Etwas verkürzt ausgedrückt: Walther Zimmerli teilt mit seinen Überlegungen zum Alten Testament als ‚Anrede Gottes‘ die Position der Dialektischen Theologie, die mit ihren Vorgängern brach und den bereits erwähnten Bruch in der Theologiegeschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit herbeiführte. In den Forschungen Zimmerlis spiegelt sich dieser radikale Bruch durchweg wider, was in einem merkwürdigen Kontrast dazu steht, daß er die Forschungsgeschichte des eigenen Faches durchweg im Blick hat. So sieht er in den eigenen Überlegungen zur Auslegung der alttestamentlichen Überlieferungen als heilsgeschichtlichem Geschehen eine konsequente Fortsetzung der kritischen Bibelforschung seit Jean Astruc. Und mit Bezug auf einen seiner Vorgänger, den schon genannten Wellhausen – wie Zimmerli einst Professor in Göttingen – merkt er kritisch gegen die eigene Zunft gerichtet an: „Die Arbeit der literarkritischen Forschung [...] ist nicht umsonst getan worden. Sie hat zu einigen Ergebnissen geführt, die trotz neuerlicher Anzweiflung wohl nicht umzustößen sind.“⁹ In der Konsequenz bringt Zimmerli damit zum Ausdruck, daß er mit den bibelhermeneutischen Überlegungen seiner Vorgängergeneration nicht viel anfangen kann. Selbst vor reichlich formalen Verwahrungen scheut er sich nicht. So wirft er ihnen „Objektivismus“ und „Materialismus“¹⁰ vor, wobei es sich bei Lichte betrachtet um Absetzbewegungen von Wellhausens literarkritischen und -geschichtlichen Forschungen handelt. Immer wieder mündet Zimmerlis Abgrenzung in dem Vorwurf, Wellhausen und damit pars pro toto das ganze 19. Jahrhundert habe keinen rechten Begriff von Geschichte ausgebildet. Auch wenn die Kritik zumeist positiv daher kommt, ist sie doch von schneidender Schärfe: „Es leidet keinen Zweifel, daß Wellhausen [...] bei aller zeitgebundenen Befangenheit in gewissen Entwicklungsschemata Elemente, die für die Methodik historischen Arbeitens unaufgebar sind, zur Geltung bringt. Aber ist man mit dem Dringen auf den tendenzreinen Quellenbericht wirklich auf dem

⁶ A. a. O., 28.

⁷ Ebd.

⁸ „Auslegung wird [...] ein seltsam dialektischer Vorgang werden. Nicht um die gewaltsame Nivellierung der Einzelaussagen auf ein gesetzlich vorgegebenes Gesamtbild hin wird es gehen, sondern darum, den Hinweis der einzelnen Ausprägung auf den von allem einzelnen Erzählen gemeinten Handelnden, Rufenden, Gebietenden zu vernehmen.“ (A. a. O., 31)

⁹ A. a. O., 14.

¹⁰ A. a. O., 12.

Wege zur Erkenntnis der Geschichte, die das Alte Testament in seinen erzählenden Partien zu Gehör bringen möchte?“¹¹

Hält man sich diese Anfrage vor Augen, so wird verständlich, warum es sich bei Zimmerlis Vorwurf des ‚Objektivismus‘ und ‚Materialismus‘ nicht um Platitüden handelt. Denn den Forschern des 19. Jahrhunderts wird unterstellt, mit ihren Darstellungen zur israelitischen und jüdischen Geschichte einem falsch verstandenen Objektivitätsideal gehuldigt zu haben und an einer rein gegenständlichen Faktengeschichte interessiert gewesen zu sein. Damit hätten sie jedoch die eigentliche Intention des Alten Testaments verfehlt, das nur als heilsgeschichtliches Dokument richtig verstanden ist. Über ihrem Interesse an dem vermeintlich tatsächlich historisch Geschehenen ist diesen Bibelforschern verborgen geblieben, daß das Alte Testament als ‚Anrede Gottes‘ ausgelegt werden muß – so Zimmerli.¹² Damit einher geht die Unterstellung, daß der persönliche Bezug zu der im Alten Testament berichteten Heilsgeschichte gefehlt habe. Einem Materialismus der reinen Sachaussagen folgend, hätten sie den von ihnen rekonstruierten vermeintlichen Urtext gegenständlich für reine Tatsachen genommen, indem sie ihn tendenzkritisch von fälschenden Eintragungen gesäubert hätten.

Alles in allem handelt es sich um eine grobe Verzeichnung der Leistungen des 19. Jahrhunderts auf dem Gebiet der Hermeneutik des Alten Testaments; ganz abgesehen davon, daß auch Zimmerlis Forderung einer heilsgeschichtlichen Interpretation selbst aus heutiger Perspektive deutlichen Anfragen ausgesetzt ist.¹³ Wenn er diesbezüglich von einem ‚Kampf‘ spricht, erzeugt das zudem eine falsche Vorstellung von den Vorgängen zu Zeiten Zimmerlis. Denn eine Auseinandersetzung mit den Forschungen der Vorgängergeneration fand kaum statt, in den allermeisten Fällen wurden sie schlichtweg für obsolet erachtet. Sie wurden nicht bekriegt, sondern in der Regel einfach ignoriert. Die eigenen Ahnen schienen zu stark dem Denken einer überwunden geglaubten

¹¹ A. a. O., 11.

¹² Inhaltlich macht ZIMMERLI seiner Vorgängergeneration zum Vorwurf, die Bedeutung des sogenannten kleinen geschichtlichen Credos nicht erkannt zu haben: „In der Herausführung aus Ägypten hört Israel die Anrede seines Gottes. Seine Credoformulierung, die von der Herausführung durch Jahwe redet, redet vom Offenbarwerden Jahwes über Israel. Wer die Erzählung vom Auszug im Munde Israels als rein gegenständliche Sachaussage hört, hat ihr Entscheidendes nicht gehört. Sie deutet auf eine Geschichte gewordene Anrede Jahwes an sein Volk – ein Wort, das des Menschen Antwort heischt.“ (A. a. O., 17)

¹³ Vgl. nur UWE BECKER, Abschied von der Geschichte? Bemerkungen zu einem aktuellen Grundproblem der alttestamentlichen Hermeneutik, in: Angelika Berlejung/Raik Heckl (Hgg.), *Ex oriente Lux. Studien zur Theologie des Alten Testaments*. FS für Rüdiger Lux zum 65. Geburtstag (ABG 39), Leipzig 2012, 591–604; BERNARD M. LEVINSON, *Der kreative Kanon. Innerbiblische Schriftauslegung und religionsgeschichtlicher Wandel im alten Israel*, Tübingen 2012 und JAN CHRISTIAN GERTZ, *Schriftauslegung in alttestamentlicher Perspektive*, in: Friederike Nüssel (Hg.), *Schriftauslegung (Themen der Theologie 8)*, Tübingen 2014, 9–41.

Epoche verhaftet zu sein, als daß sich eine eingehendere Diskussion ihrer Thesen gelohnt hätte. Zwar steht durchaus zu vermuten, daß von Rad mit seiner Formulierung: „Das A. T. ist ein Geschichtsbuch“¹⁴ Anleihen bei seinen Vorgängern genommen hat. Aber sein heilsgeschichtliches Konzept, wonach die alttestamentlichen Überlieferungen eine durch Gottes Wort gewirkte Geschichte von der Schöpfung der Welt bis zum Kommen des Menschensohnes Jesus Christus darstellen, läßt doch keine Anknüpfungen an die Forschungen des ‚historischen‘ 19. Jahrhunderts erkennen.

(3) Insbesondere im Hinblick auf den letztgenannten Punkt stellen die vorliegenden Studien zu zentralen Alttestamentlern des 19. Jahrhunderts eine Problemanzeige dar und möchten die Diskussion um die alttestamentliche Hermeneutik weiterführen. Denn obgleich kaum bestritten werden kann, daß jede neue Wissenschaftlergeneration auf den Schultern ihrer ‚Wegbereiter‘ steht, so ist doch das hermeneutische Potential der hier untersuchten Forscher bisher kaum erörtert worden und damit in der Konsequenz auch ungenutzt geblieben. Dies gilt unbeschadet davon, daß die ‚historische Methode‘ im allgemeinen als eine der großen Errungenschaften der universitären Forschungen der letzten Jahrhunderte angesehen wird. Nicht nur in der gegenwärtigen exegetischen Wissenschaft wird immer mehr wiederentdeckt, wie stark (auch) die Bibelhermeneutik über die gesamttheologischen und inneruniversitären Diskursen hinaus von außeruniversitären Entwicklungen geprägt ist, weshalb wieder verstärkt die Geschichte des eigenen Fachs in den Blick gerät. Dazu kommt die Frage nach den übergreifenden theologiegeschichtlichen Zusammenhängen, denen die exegetische Forschung verpflichtet ist – auch dann, wenn sie dies nicht bewußt reflektiert.

Die vorliegenden Studien selbst sind aus dem Projekt einer Arbeit zur alttestamentlichen Hermeneutik Julius Wellhausens hervorgegangen. Er wird gerne als ‚Bahnbrecher‘ der historiographisch verfahrenen Auslegungskunst bezeichnet. Seine ‚Geschichte Israels‘ habe „Epoche“¹⁵ gemacht. Wellhausen erschien deshalb als ein geeigneter Ausgangspunkt für die Frage nach dem durch die Forschungen des 19. Jahrhunderts angestoßenen Umformungsprozeß, den die alttestamentliche Hermeneutik durchlaufen hat. Im Verlauf der Untersuchung verlagerte sich das vornehmliche Interesse aber auf die Vorgeschichte, mithin die ‚Wegbereiter‘ seines Syntheseversuchs. Denn obgleich Wellhausens

¹⁴ GERHARD VON RAD, Typologische Auslegung des Alten Testaments, in: *EvTh* 12 (1953), 17–33, 23. Vgl. dazu die Beiträge in UWE BECKER/JÜRGEN VAN OORSCHOT (Hgg.), *Das Alte Testament – ein Geschichtsbuch?! Geschichtsschreibung oder Geschichtsüberlieferung im alten Israel* (ABG 17), Leipzig 2005 und ERHARD BLUM/WILLIAM JOHNSTONE/CHRISTOPH MARKSCHIES (Hgg.), *Das Alte Testament – ein Geschichtsbuch. Beiträge des Symposiums „Das Alte Testament und die Kultur der Moderne“* anlässlich des 100. Geburtstags Gerhard von Rads (1901–1971), Heidelberg, 18.–21. Oktober 2001 (ATM 10), Münster 2005.

¹⁵ RUDOLF SMEND, *Julius Wellhausen. Ein Bahnbrecher in drei Disziplinen*, München 2006, 1.

Thesen in der gegenwärtigen Forschung nicht unumstritten sind, so erfreuen sie sich doch auch noch über einhundert Jahre nach der Erstveröffentlichung seiner zentralen Schriften einer großen Bekanntheit. Sie werden in der Forschung breit rezipiert. Hingegen liegt eine umfassende Untersuchung zum Einfluß des Wandels des Geschichtsbegriffs auf die religionsgeschichtliche Erforschung des Alten Testaments bislang nicht vor.

Möglicherweise ist dies auch den Arbeiten Wellhausens selbst geschuldet. Seine bis heute unbestrittene Wertschätzung als prominentester Vertreter der sogenannten ‚literarkritischen Schule‘, dessen Ausnahmestellung von Anfang an deutlich gewesen sei¹⁶ und der *die* Basis für die Rekonstruktion der Geschichte und Religionsgeschichte Israels gelegt habe – ganz unabhängig von der Frage, wie sie heute zu beurteilen ist –, läßt die Forschergeneration unmittelbar vor ihm uninteressant erscheinen und in seinem Schatten verblassen. Daß dies ihren Leistungen nicht gerecht wird, soll im folgenden anhand ausgewählter ‚Wegbereiter‘ herausgearbeitet werden. Die Liste der behandelten Autoren ließe sich unschwer noch um den einen oder anderen Forscher ergänzen. So wurde insbesondere die in der damaligen Epoche sehr wortgewaltige Gruppe der sich selbst als kirchlich und orthodox verstehenden Alttestamentler ausgeklammert. Ziel der Studien ist die exemplarische Darstellung der schrittweisen Ausbildung einer historiographischen Hermeneutik, die am Beispiel der Religionsgeschichte entwickelt wurde. Ohne sie ist eine moderne historisch-kritische Bibelauslegung nicht denkbar. Um den Rahmen der vorliegenden Studien nicht gar so weit zu strapazieren, mußte auch innerhalb dieses engen Fragehorizonts eine Begrenzung auf die zentralen Wegbereiter Wellhausens vorgenommen werden.

Die übergeordnete Frage nach der Ausbildung und Leistungskraft der historiographischen Hermeneutik bringt es mit sich, daß damit nicht unbedingt das eigene Selbstverständnis beispielsweise eines Wilhelm Martin Leberecht de Wette oder eines Heinrich Ewald getroffen wird. Zudem kommen trotz der notwendigen Beschränkung auch Gelehrte zu Wort, die heute wohl eher zu den Randgestalten gezählt werden. Dennoch haben auch sie, wie gezeigt wird, einen nicht zu vernachlässigenden Beitrag zur Ausbildung der am Paradigma der Religionsgeschichte orientierten historiographischen Hermeneutik geleistet. Einige von ihnen galten schon damals eher als Außenseiter und sind heute zum Teil fast gänzlich in Vergessenheit geraten – was dem Rang ihrer Beiträge zur Diskussion um die alttestamentliche Hermeneutik nicht angemessen ist.

¹⁶ Vgl. a. a. O., bes. 7. Zu Wellhausen siehe – neben den zahllosen Beiträgen Smends – zudem die Beiträge in: DOUGLAS A. KNIGHT (Hgg.), *Julius Wellhausen and His Prolegomena to the History of Israel* (Semeia 25), Chico 1983, REINHARD GREGOR KRATZ, Art. Wellhausen, Julius, in: *TRE* 25 (2003), 527–536 und PAUL MICHAEL KURTZ, Kaiser, Christ, and Canaan. The Religion of Israel in Protestant Germany, 1871–1918 (FAT 122), Tübingen 2018, bes. 19–165.

(4) Hermeneutik, auch alttestamentlicher Hermeneutik geht es darum, Verstehen zu ermöglichen. Zur Absicherung dieses Verstehens – so kann in aller Allgemeinheit festgehalten werden – bedarf es eines kritischen Verfahrens, wobei die vorfindliche Fülle des Begriffs ‚Hermeneutik‘ auch damit zusammenhängen mag, daß sich ihr Methodeninstrumentarium nicht nur auf das Verstehen historischer Überlieferungen wie der des Alten Testaments beschränkt, sondern selbst geschichtlich verfaßt ist.¹⁷ Sprach man früher gerne davon, daß sich die Hermeneutik in einer Krise befindet, so spiegelt heute gerade auch die wissenschaftliche Theologie den im allgemeinen Verstehensproblem angelegten Bedeutungsreichtum des Hermeneutikbegriffs wider. Zwei Beispiele mögen zur Veranschaulichung der Situation angeführt werden: Zum einen hat sich innerhalb der wissenschaftlichen Theologie unter dem Schlagwort ‚Hermeneutische Theologie‘ eine Richtung herausgebildet, die zwar unbestreitbar ihren Höhepunkt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hatte – genannt seien nur Gerhard Ebeling und Eberhard Jüngel –, die aber auch aktuell noch vertreten wird und einen fundamentalen Wechsel in eine theologische Perspektive fordert. Aufgrund ihres Hermeneutikverständnisses als eines radikalen Standpunktwechsels zum Glauben, der eine neue Sichtweise auf die gesamte Wirklichkeit bewirke, beleuchtet sie das Problem aus einer eigenwilligen Perspektive.¹⁸ So etwas wie einen allgemeinen Wissenschaftsdiskurs negiert sie in der Konsequenz. Zum anderen zeigt schon ein flüchtiger Blick in den äußerst umfangreichen, mehr als 250seitigen Literaturbericht aus den Jahren 2005/2006 von Henning Graf Reventlow zum Thema der alttestamentlichen Theologie und Hermeneutik die ungeheure Fülle der Veröffentlichungen. Angefangen von forschungsgeschichtlichen Arbeiten (1.), über Projekte einer gesamtbiblischen Theologie (2.), Publikationen zur alttestamentlichen Ethik (3.), zum Kanonproblem (4.), zum christlich-jüdischen Dialog (5.), zur biblischen Hermeneutik (6.), zur alttestamentlichen Religionsgeschichte (7.), zum biblischen Monotheismus (8.) und zur biblischen Rede von Gott (9.), bis hin zu auslegungsgeschichtlichen Arbeiten (10.) und einigem anderen mehr schlägt Reventlow einen großen Bogen und entdeckt selbst in auf den ersten Blick eher entlegen erscheinenden Veröffentlichungen Diskussionen hermeneutischer Probleme.¹⁹ Die Spannweite

¹⁷ Vgl. GERHARD EBELING, Art. Hermeneutik, in: RGG³ 3 (1959), 242–262; JEAN GRONDIN, Einführung in die philosophische Hermeneutik, Darmstadt ²2001, bes. 13–32 und MARIANNE SCHRÖTER, Aufklärung durch Historisierung. Johann Salomo Semlers Hermeneutik des Christentums (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung 44), Berlin/Boston 2012, bes. 1–11.

¹⁸ Vgl. INGOLF ULRICH DALFERTH, Radikale Theologie (ThLZ.F 23), Leipzig ²2012 und den jüngsten Literaturüberblick von ULRICH HEINZ JÜRGEN KÖRTNER, Literatur zur theologischen Hermeneutik I, in: ThR 79 (2014), 190–223 und II, a. a. O., 436–475.

¹⁹ HENNING GRAF REVENTLOW, Biblische, besonders alttestamentliche Theologie und Hermeneutik I. Forschungsgeschichte und Gesamtdarstellungen, in: ThR 70 (2005), 1–43; II. Gesamtbiblische Theologie. Alttestamentliche Ethik, a. a. O., 137–173; III. Kanonproblem. Christlich-jüdisches Gespräch. Biblische Hermeneutik, a. a. O., 279–337; IV. Alttestamentli-

zeugt von den angesprochenen, vielfältigen Facetten des Hermeneutikbegriffs. Selbstverständlich ließen sich auch zahlreiche Publikationen aus jüngster Zeit in dem Reventlowschen Überblick ergänzen.²⁰

Die folgenden Studien zur alttestamentlichen Hermeneutik möchten eine Forschungslücke schließen. Trotz der Untersuchung vieler Einzelaspekte – die wesentlichen Forschungsbeiträge sind in den Kapiteln zu den jeweiligen Autoren verzeichnet – fehlt eine zusammenhängende Darstellung der Entwicklung des Jahrhunderts, in dem die Basis für die heutige historisch-kritische Erforschung des Alten Testaments gelegt wurde. Und auch wenn die Frage nach der je persönlichen Stellung zu den Forschungen Julius Wellhausens neuerdings so etwas wie die Gretchenfrage der heutigen alttestamentlichen Forschung darzustellen scheint – ganz unabhängig davon ist sein Werk eine eminent bedeutende Synthese, die den zentralen Anknüpfungspunkt für die wissenschaftliche Betrachtung des Alten Testaments in der Folgezeit bildete und die bis heute nachwirkt. Diese Syntheseleistung ist ohne die dem Paradigma der Religionsgeschichte verhaftete Entwicklung der alttestamentlichen Hermeneutik im 19. Jahrhundert nicht verständlich. Eine moderne historisch-kritische Bibelhermeneutik hängt ohne die Beachtung dieser Vorarbeiten in der Luft. Auch wenn es meist nicht bewußt nachvollzogen wird, so ist doch festzuhalten, daß die geschichtliche Erfassung der im Alten Testament sich widerspiegelnden Religionsgeschichte zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist. Hinter die in jahrzehntelanger Arbeit erzielten Erkenntnisse der historisch verfahrenen Forschung des 19. Jahrhunderts gibt es kein Zurück.

(5) Die Auswahl der im Folgenden untersuchten Autoren ist davon bestimmt aufzuzeigen, wie nach und nach die Spezifika der altisraelitischen und jüdischen Religion mit Hilfe einer historiographischen Hermeneutik herausgearbeitet wurden. Sie alleine sei in der Lage, die theologischen Besonderheiten des Alten Testaments zu erfassen – so die allgemein geteilte Auffassung dieser Forschergeneration. Sie nimmt zudem gelegentliche Hinweise Wellhausens

che Theologie und/oder israelitische Religionsgeschichte. Biblischer Monotheismus. Alttestamentliche Theologie als Rede von Gott, a. a. O., 408–454; V. Theologische Einzelthemen, in: ThR 71 (2006), 1–59 und VI. Auslegungsgeschichte. Jahrbuch für Biblische Theologie, a. a. O., 141–163.

²⁰ Vgl. nur ACHIM BEHRENS, Das Alte Testament verstehen. Die Hermeneutik des ersten Teils der christlichen Bibel (Einführungen in das Alte Testament 1), Göttingen 2013; ULRICH BARTH, Evangelienhermeneutik als Prolegomena zur Christologie. Schleiermacher, Luther und die neuere Historik, in: Ders., Kritischer Religionsdiskurs, Tübingen 2014, 321–351; ULRICH HEINZ JÜRGEN KÖRTNER, Arbeit am Kanon. Studien zur Bibelhermeneutik, Leipzig 2015; BRADLEY HUDSON MCLEAN, Biblical Interpretation and Philosophical Hermeneutics, Cambridge/New York/Melbourne/Madrid/Cape Town/Singapore/São Paulo/Delhi/Mexico City 2012; SEIZO SEKINE, Philosophical Interpretations of the Old Testament (BZAW 458), Berlin/Boston 2014 und den von grundsätzlichen hermeneutischen Überlegungen geprägten Beitrag von CHRISTOPH LEVIN, Entwurf einer Geschichte Israels (Julius-Wellhausen-Vorlesung 5), Berlin/Boston 2017.

Stellenregister

<i>Genesis</i>	22, 38, 58, 60, 78, 110, 117, 129, 185, 187, 191 ₂₂₉ , 206, 208, 212, 214, 226, 260, 274, 284	<i>Numeri</i>	38, 58, 60, 66, 110, 112, 120, 129, 131, 136f., 209–212, 287
1–11	288	10,10	120
1–2,4	235 ₁₅₀	13 f.	288
2,5–3,24	235 ₁₅₀	16	288, 312 ₁₀₅
3	33	18	312 ₁₀₅
7	215 ₅₉	21,14–17	312
12–50	287	22–24	288
17	60	28,1–9	313 ₁₀₇
17,27	235 ₁₅₀	31	312 ₁₀₅
22	70, 91	<i>Deuteronomium</i>	38, 54, 58–60, 62 f., 65, 94, 99, 109, 111 f., 115–117, 119–121, 127–129, 130 ₈₀ , 131 f., 136, 138 f., 168, 209– 212, 214, 214 _{54f.} , 216 f., 225–227, 229–233, 236, 287–289, 310–312
24	64	1–30	214
34	211, 288	1–4	229
<i>Exodus</i>	58, 78, 110, 112, 115, 117, 129, 131, 137, 209–212, 230, 285, 287	4,44–28,69	216 ₆₅
2,11–22	158 ₆₇	4,45–26,19	211 ₄₁
13	69 ₂₅₃	5	229 ₁₂₇
13,11–16	287	12–26	313 ₁₀₇
16	288	16	120
20–23	211 ₄₄	33	220 f.
20	228 f., 312	34	65
20,22–23,33	229, 312	<i>Josua</i>	183, 185, 274, 288
29,38–42	313 ₁₀₇	15,21–62	188
34	230	20	288
<i>Levitikus</i>	58, 112 f., 115, 117, 120, 129, 131, 136–138, 209, 212, 285	<i>Richter</i>	154, 156, 185, 187, 226, 236
6,1–6	313 ₁₀₇		
16	312 ₁₀₅		
17–26	313 ₁₀₇		
17	312 ₁₀₅		

<i>1 Samuel</i>	67 f., 154, 220, 226, 265	36,5	217 ⁶⁸
9,1–10,16	230 ¹³⁰ , 325	46–49,33	223 ⁹⁶
		50,23	218 ⁷⁷
<i>2 Samuel</i>	67 f., 154, 220, 226, 265, 325	52	217
		<i>Ezechiel</i>	212
<i>1 Könige</i>	62, 67 f., 154, 206, 208, 212, 214, 220 f., 226, 236, 265	7	172 ¹³⁶
		19	172 ¹³⁶
		21–24	172 ¹³⁶
		40–48	174 ¹⁴⁷
<i>2 Könige</i>	62, 67 f., 154, 206, 208, 212, 214, 220 f., 226, 236, 265	46,17	115
		<i>Hosea</i>	
14,23–20,21	293 ³⁸	12,14	158
17,13	228 ¹²⁶		
22	58	<i>Sacharja</i>	
23,3	216 ⁶⁵	7,12	228 ¹²⁶
		9–11	293
<i>Jesaja</i>	163, 163 ⁸⁸	<i>Psalmen</i>	18, 40, 44 ¹⁶² , 81 f., 84 f., 87 f., 144, 146, 265
1–5	163 ⁸⁸		
6,1–9	163 ⁸⁸	<i>Sprüche</i>	265
7,1–9,6	163 ⁸⁸		
9,7–11,16	163 ⁸⁸	<i>Ruth</i>	154
10,5.15	218 ⁷⁷		
14,24–20,6	163 ⁸⁸	<i>Daniel</i>	78 ²⁹⁴
21,11–17	163 ⁸⁸		
22	163 ⁸⁸	<i>Esra</i>	154
28–32	163 ⁸⁸		
36–39	293 ³⁸	<i>Nehemia</i>	154
37,22–35	163 ⁸⁸		
40 ff.	267 ⁷⁹	<i>1 Chronik</i>	62, 67 f., 154, 188, 213, 221, 265
<i>Jeremia</i>	217 f., 222–226		
1,1–19,13	223 ⁹⁶	<i>2 Chronik</i>	62, 67 f., 154, 188, 213, 221, 265
7,22 f.	225 ¹¹²		
22 f.	223 ⁹⁶	26–32	293 ³⁸
25	223 ⁹⁶	33	221
25,3	217 ⁶⁸	<i>1 Makkabäer</i>	355 ¹¹⁴
28,8	323		
30 f.	223 ⁹⁶	<i>2 Makkabäer</i>	355 ¹¹⁴
34,15.17	115		
36	222		
36,2	223 ⁹⁶		

Namenregister

- Aaron 116, 344
Abeken, Rudolf 32
Abel 183 f.
Abiram 288
Abraham 60, 65 f., 70, 71²⁵⁷, 91, 184, 187, 193 f., 197
Adam 184, 186 f., 192, 198
Albrecht, Wilhelm Eduard 143
Amos 164, 199, 200²⁶⁵, 221, 292, 295
Astruc, Jean 5, 78, 235, 290
Augusti, Johann Christian Wilhelm 17, 175
Axt-Piscalar, Christine 38, 52
- Barth, Ulrich 31
Baruch 225
Bauer, Georg Lorenz 55
Bauer, Michael 239₉
Baumgarten, Siegmund Jacob 90³⁴⁷
Baur, Ferdinand Christian 149–153, 161, 338
Bayrhammer, Karl Theodor 150³⁹
Becker, Uwe 23, 91³⁵¹, 203¹, 204⁷, 207 f.
Beer, Georg 206
Benecke, Heinrich 258
Bertheau, Ernst 145²², 179
Bertholet, Alfred 143, 148³³
Bileam 288
Birkner, Hans-Joachim 239¹⁰
Bleek, Friedrich 109, 286, 310¹⁰¹
Boeckh, August 96
Bohlen, Peter von 99²¹, 254
Bousset, Wilhelm 342⁷⁰
Brömse, Michael 240 f., 243²², 248³⁴, 256, 281⁹⁸
Budde, Karl 14 f., 287²³
Bultmann, Christoph 240¹²
Bultmann, Rudolf 32⁹³
- Buntfuß, Markus 21, 32⁹¹, 37 f., 41, 43, 56–58, 80 f., 81³¹⁷, 82 f., 83³²⁵, 90³⁴⁸
Buxtorf, Johann 75²⁷⁶
- Cappel, Louis 74 f.
Carl August, Herzog von Sachsen-Weimar-Eisenach 26⁶⁰
Carlyle, Thomas 195, 195²⁴⁹, 196²⁵²
Cohen, Hermann 320¹³²
Colenso, John William 290
Conrad, Joachim 205, 207 f., 208^{26,29}, 212 f., 214⁵⁶, 215, 219
Creuzer, Friedrich 328⁸
- Dahlmann, Friedrich Christoph 143
Datan 288
David 67, 78, 91, 93, 156, 182, 197, 252, 265, 302, 344
– davidisch 65, 182, 266, 302, 312
Deines, Roland 335–337
Delitzsch, Franz 216⁶⁰, 326³, 342⁷⁰
Diestel, Ludwig 147
Dillmann, August 145²²
Dilthey, Wilhelm 186
Dina 288
Duhm, Bernhard 198 f., 199²⁵⁹, 200, 200²⁶², 201, 201²⁷⁰, 219, 324
- Ebeling, Gerhard 9
Eber 184, 187, 192
Eichhorn, Johann Gottfried 25⁵⁶, 33, 33⁹⁶, 55, 61, 77 f., 82³²³, 141, 142, 185
Elbogen, Ismar 333
Elia 159
Elisa 159
Enosch 184, 192
Ernst August I., König von Hannover 143
Erasmus von Rotterdam 74
Esra 213, 232, 269, 313

- Ewald, Heinrich 8, 12, 16, 102, 127⁷¹,
141–201, 220, 223, 226, 254–258, 262,
280, 300, 310–312, 363–365, 368 f.,
371 f., 375
- Ezechiel 161, 163, 167 f., 170 f., 171¹²⁸,
172 f., 173¹⁴¹, 174–176, 199, 200²⁶⁵, 313
- Fichte, Johann Gottlieb 96 f., 178, 178¹⁷³,
295⁵²
- Formstecher, Salomon 319, 319¹²⁷, 320,
320¹³², 321
- Francke, August Hermann 90³⁴⁷
- Freytag, Georg Wilhelm 329
- Fries, Jakob Friedrich 11, 20–37, 41, 45,
46¹⁷⁴, 47 f., 53, 83³²⁵, 88, 248
– Friessch 11, 46 f., 85³³³, 141
- Fürst, Julius 326₃
- Gabler, Johann Philipp 25, 25⁵⁶, 55, 77,
242
- Geiger, Abraham 15 f., 228, 321, 325–
361, 363, 365, 368 f., 374 f.
- Geiger, Ludwig 328₈, 331, 333
- George, Leopold 11 f., 16, 95–139, 141,
203₃, 205¹³, 211–213, 232, 254, 256,
290, 311, 334, 363, 365, 368 f., 371 f.,
375
– Georgesch 213
- Gervinus, Georg Gottfried 143
- Gesenius, Wilhelm 109, 242²⁰, 247
- Gesundheit, Shimon 361¹³³
- Graetz, Heinrich 287, 326₃
- Graf, Friedrich Wilhelm 100, 112
- Graf, Karl Heinrich 12 f., 16, 96, 203–
236, 278, 279⁹⁵, 288–292, 298 f., 311,
363, 365, 368 f., 372, 375
– Grafsch 309 f., 372
- Gramberg, Karl Peter Wilhelm 109
- Gramsci, Antonio 340
- Griesbach, Johann Jakob 25, 25⁵⁵, 82³²³
- Grimm, Jakob 143
- Grimm, Wilhelm 143
- Grotius, Hugo 74, 288 f.
- Gunkel, Hermann 23
- Habermas, Jürgen 353, 353¹¹¹
- Häckermann, Gabriel Adolf August
Wilhelm 95, 98 f.
- Hagar 193
- Hagenbach, Karl Friedrich 28⁶⁶
- Harkavy, Albert 326₃
- Harnack, Adolf von 335
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 14, 26,
26⁶⁰, 27, 27⁶³, 40¹³⁹, 97, 97₈, 99²¹,
101 f., 126⁶⁹, 130 f., 131^{85.87}, 132,
150, 178, 237, 238₆ f., 239, 241, 243,
243^{21–23}, 244 f., 245²⁸, 246, 246²⁹,
247, 247³¹ f., 248, 259, 271 f., 278 f.,
279⁹⁵, 342
– Hegelsch 101, 131, 213, 238, 242,
245, 249, 256, 263 f., 275, 311, 320,
374
- Hengel, Martin 335
- Hengstenberg, Ernst Wilhelm 96 f., 100,
100²², 145²², 150, 239, 364
- Henoch 187, 191²²⁹
- Henrich, Dieter 178¹⁷³
- Herder, Johann Gottfried 11, 20–37,
40¹³⁹, 47, 55, 57, 77, 81³¹⁷, 86, 126,
133, 142, 177 f., 190, 195, 349
– Herdersch 11, 47, 109, 370
- Hermann, Carl Friedrich 328₈
- Herodot 35
- Heschel, Susannah 332²⁷, 337, 337⁴⁹,
338 f., 339⁵⁶, 340–342, 342⁷³, 343⁷⁴,
360¹³¹
- Heyne, Christian Gottlob 55
- Hirsch, Emanuel 16 f.
- Hiskia 168
- Hölderlin, Friedrich 55
- Holtzmann, Heinrich Julius 342, 342⁷⁰,
343⁷⁴
- Hoshea 295⁴⁸
- Hosea 158, 164, 295
- Howard, Thomas Albert 55²⁰⁹
- Humboldt, Wilhelm von 97
- Hume, David 23⁴³
- Hupfeld, Hermann 216⁶⁰, 290, 311, 329,
329¹²,
- Ilgen, Karl David 61, 61²²⁶, 78, 78³⁰⁰,
290, 311
- Isaak 64, 91, 184, 187, 193
- Jacob, Benno 361¹³³
- Jacobi, Friedrich Heinrich 177

- Jakob 184, 187, 193, 195
 Jeremia 161, 163, 167–170, 171₁₂₇, 172, 176, 208, 216–219, 224 f., 235
 Jesaja 161, 163, 163₈₈, 164–167, 167₁₀₆, 172, 175 f., 199, 295, 297
 – jesajanisch 166 f., 224₁₀₃
 Jesus Christus 153, 180, 198, 374
 Joel 159
 Jojakim 217
 Josephus, Flavius 355
 Josia 58, 65, 94, 115, 119, 128, 168, 209, 216 f., 225, 232, 312 f.
 – josianisch 170, 210, 212, 232, 370
 Jost, Isaak Markus 136, 136₉₆
 Josua 155
 Jüngel, Eberhard 9, 104 f.
 Juynboll, Theodoor Willem Jan 284, 290

 Kain 183 f.
 Kaiser, Otto 112
 Kamphausen, Adolf 285
 Kant, Immanuel 27₆₂, 29, 29₇₇, 50, 53, 141
 – Kantisch 31, 45, 50, 101, 272
 Keel, Othmar 314₁₁₂
 Kennicott, Benjamin 75
 Knatz, Lothar 34₁₀₅
 Knobel, August Wilhelm 210₃₈
 Korach 288
 Kotzebue, August 97
 Kuenen, Abraham 14–16, 102, 203 f., 208, 215, 219, 236₁₅₄, 283–324, 326₂, 363, 365, 368 f., 374 f.
 – Kuenensch 215, 374
 Kratz, Reinhard Gregor 14, 14₂₃, 198₂₅₆

 Lamech 191₂₂₉
 Lang, Bernhard 314₁₁₂
 Lenormant, François 326₃
 Limpricht, Elisabeth 284
 Lowth, Robert 86, 86₃₃₈, 87 f., 88₃₄₃
 Lücke, Friedrich 26₅₉
 Luther, Martin 19₁₉
 – lutherisch 150
 Lyotard, Jean-François 353

 Maimonides, Moses 317₁₂₀
 Manasse 221 f., 288, 312
 Marheineke, Philipp Konrad 96 f.
 Mendelssohn, Moses 361
 Meuss, Heinrich 286
 Meyer, Michael A. 334
 Michaelis, Johann David 77, 141
 Mose 58, 65, 121, 138, 153–155, 157–159, 180 f., 181₁₈₂, 182, 182₁₈₇, 197, 220 f., 254, 261–264, 266, 274, 276, 280, 300 f., 312 f.
 – mosaisch 13, 58, 60, 84₃₂₉, 92₃₅₄, 106, 113, 115, 123, 127 f., 181, 181₁₈₂, 210, 257, 264, 274, 312
 Müller, Carl Theodor 286

 Neander, Johann August Wilhelm 96 f.
 Nehemia 269
 Neugebauer, Georg 33
 Noah 186, 192
 Nöldeke, Theodor 216₆₀

 Otto, Rudolf 28, 38, 45, 47, 94

 Paulus, Heinrich Eberhard Gottlob 25, 82₃₂₃
 Perlit, Lothar 145, 145₂₂, 238
 Planck, Gottlieb Jakob 141
 Pott, David Julius 141
 Pritz, Franz Xaver 318, 321

 Rad, Gerhard von 3₂, 4, 7, 198, 201, 201₂₆₆, 313, 313₁₀₉, 314, 314₁₁₂
 Ranke, Leopold von 190
 Rebekka 64, 193
 Reimer, Georg 284
 Reuchlin, Johannes 74
 Reuß, Eduard 203 f., 204₅, 207₂₄, 209
 Reventlow, Henning Graf 9, 95
 – Reventlowsch 10
 Rickert, Heinrich 177₁₆₉
 Riehm, Eduard 216₆₀
 Ritschl, Albrecht 205, 205₁₂, 338–340, 342, 372
 Römer, Thomas 236₁₅₄
 Rössler, Dietrich 105
 Rogerson, John William 12, 19, 26, 27_{62.65}, 28, 28₇₁, 32₉₁, 55₂₀₉, 73₂₆₇, 95, 139, 240, 247₃₂, 370
 Rossi, Giovanni Battista de 75

- Rothschild, Amschel Meyer 328
 Rousseau, Jean-Jacques 318
 – Rousseausch 132
 Rügen, Jörn 124 f.
- Salomo 93, 115, 156, 252, 302
 – salomonisch 182, 265
 Samuel 220, 302
 Sand, Karl Ludwig 97
 Sara 193
 Sarna, Nahum Mattathias 334
 Saul 156, 252, 265, 302
 Savigny, Friedrich Karl von 96
 Schaller, Berndt 335
 Scheliha, Arnulf von 337, 342, 342₇₃,
 434, 345, 360
 Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph 11,
 20–37, 54 f., 62–65, 90, 178
 – Schellingsch 55 f., 62, 99₂₁
 Schlegel, Friedrich 55
 Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst
 33, 11, 18, 27 f., 38, 41 f., 47, 95–97,
 101 f., 103₄₁, 104–106, 110, 132, 194–
 196, 239, 342 f., 343₇₉, 347, 360
 – Schleiermachersch 102, 213, 360
 Schlosser, Friedrich Christoph 333₂₉
 Schmidt, Werner Hermann 314₁₁₂
 Scholten, Johann Heinrich 284, 290
 Schrader, Eberhard 216₆₀
 Schrader, Wolfgang H. 178₁₇₃
 Schroers, Silvia 314₁₁₂
 Schwegler, Albert 150₃₉
 Sem 184
 Semler, Johann Salomo 77 f., 89, 89₃₄₆,
 90₃₄₉, 186, 242, 335, 366
 Simon, Richard 78
 Slenzka, Notger 33
 Smend, Rudolf 8₁₆, 21, 25₅₆, 26, 26_{59 f.},
 32, 40₁₃₉, 56–58, 80, 82, 82₃₂₃, 83,
 148, 196₂₅₂, 237, 248, 284₈, 286,
 309₉₆, 210, 321, 369₁
 Spalding, Johann Joachim 367
 Spinoza, Baruch de 74
 Stade, Bernhard 204₅
 Stähelin, Johann Jakob 73, 73₂₆₄
 Stäudlin, Karl Friedrich 141
 Steudel, Johann Christian Friedrich 34
 Storr, Gottlob Christian 34
 Strauß, David Friedrich 98, 100, 100₂₄,
 150₃₉, 239, 338 f.
 Strauß, Gerhard Friedrich Abraham 97
 Tholuck, Friedrich August Gottreu 19 f.,
 96
 Tillich, Paul 112
 Troeltsch, Ernst 199, 335
 Tuch, Johann Christian Friedrich 216₆₀,
 310₁₀₁
 Tychsen, Thomas Christian 142
 Uehlinger, Christoph 314₁₁₂
 Usija 164
 Vater, Johann Severin 61, 61₂₂₆
 Vatke, Theodor 279₉₅
 Vatke, Wilhelm 13 f., 14₂₃, 16, 97₈, 98,
 98₁₆, 99₂₁, 102, 136, 148, 203₃, 205₁₃,
 212 f., 215, 220, 232, 237–281, 290 f.,
 311, 313, 363, 365, 368 f., 371–375
 – Vatesch 148, 213, 374
 Vischer, Friedrich Theodor 150₃₉
 Vlugt, Willem van der 290 f.
 Vries, Simon John De 309₉₆, 313₁₀₇
 Wacker, Marie-Theres 314₁₁₂
 Wähner, Andreas Georg 335
 Wagner, Falk 239₉
 Waubke, Hans-Günther 335 f.
 Weber, Theodor 286
 Weber, Wilhelm 143
 Wellhausen, Julius 1, 7 f., 8₁₆, 10, 12 f.,
 13₂₂, 14, 16, 58, 63, 68, 78, 91₃₅₁,
 93₃₅₅, 94, 96, 99, 102–104, 112, 117,
 136–139, 145–149, 152, 176, 178, 187,
 190, 196₂₅₂, 200₂₆₅, 203, 204₅, 205,
 205_{12 f.}, 207, 210₃₈, 227, 232–235,
 236₁₅₄, 237 f., 239₉, 240 f., 246, 251,
 262, 262₆₅, 269 f., 277₉₃, 278 f., 279₉₅,
 283, 283_{1 f.}, 284, 284₈, 286, 288, 289,
 291 f., 298, 310 f., 313–316, 316₁₁₈,
 317, 321 f., 324–327, 336 f., 361,
 361₁₃₃, 363 f., 369–372, 374–376
 – Wellhausensch 13, 78 f., 130₈₀, 234,
 241, 309, 376
 Wette, Wilhelm Martin Leberecht de 8,
 11 f., 14₂₃, 16–94, 96 f., 97₉, 98 f., 99₂₁,

- 107–109, 127–130, 136, 157, 168, 184,
 187, 189, 205₁₃, 207, 209, 212, 220,
 225, 232, 246, 248, 248₃₄, 254–259,
 274, 280, 285, 290, 310, 334, 363, 365,
 368–373, 375
- de Wettesch 11, 137, 371
- Wiese, Christian 332₂₇, 337, 337₄₉, 341 f.
- Wilhelm I., König von Württemberg 143
- Wislicenus, Gustav Adolf 150₃₉
- Witter, Bernhard 235, 235₁₅₀
- Wolf, Friedrich August 96
- Zadok 344
- Zeller, Eduard 150₃₉
- Zedekia 171₁₂₇
- Zimmerli, Walther 2, 2₁, 3, 3₂, 4–6
- Zunz, Leopold 332 f.
- Zwikel, Wolfgang 368

Sachregister

- Ästhetik/ästhetisch 11, 21, 29, 39, 41,
43, 46, 57f., 80, 82–88, 90f., 370
- Ahnung 45f., 48, 52, 169
- Andacht 31, 46–49
- Anschauung 30f., 42, 48, 67, 110, 116,
232, 244, 266, 272
- Archäologie/archäologisch 17, 82, 107f.,
110, 125f., 154f., 346, 366
- Aufklärung/aufklärerisch 3, 11, 17₅,
21, 73, 76f., 86, 90, 180, 242, 242₂₀,
246₂₉, 247, 258, 263, 275, 317, 343,
348, 360, 363, 366, 370
- Auslegung 1, 5, 24f., 33, 40, 53, 64,
69₂₅₃, 70f., 74, 80, 82₃₂₃, 84, 87,
88₃₄₃, 89, 126, 144, 151, 160f., 178,
183, 223, 244, 256, 259, 349, 353, 356,
359, 365, 367
- historische 37, 70, 82₃₂₃, 84
- Bewußtsein 2, 13, 21, 25, 30, 46–48,
69, 135, 138, 149, 178, 195, 197, 200,
242f., 262–264, 266, 268, 273, 275,
309, 322, 348, 351f.
- Bibel 21, 33, 58, 74, 87, 142, 153, 155, 190,
228, 346, 348f., 355, 364f., 367, 370
- Bibelauslegung 1f., 8, 39, 88, 131, 258,
271, 339₅₆, 345
- Bibelhermeneutik 3, 7, 10f., 15, 47, 52,
57, 72, 80, 82, 86, 96, 271, 276, 330f.,
346
- Bibelkritik 11f., 39, 58, 73, 73₂₆₆, 75f.,
90₃₄₈, 131₈₇, 206, 247f., 276, 367, 370
- Bibelwissenschaft 1, 16, 55, 97, 220,
237, 299, 334
- Bund 156, 161f., 169f.
- Bundesbuch 211f., 229f., 312
- Christentum 3, 37, 40, 57, 104f., 131,
139, 151, 228, 243f., 251, 268,
270f., 287, 318–320, 338f., 341, 359,
374f.
- Darstellung 2, 6, 8, 10, 13, 19, 33, 37,
39, 43, 60₂₂₀, 62f., 65–67, 72f., 75,
79f., 82, 83₃₂₅, 93, 103, 106–108, 133,
137, 149f., 153, 159, 164, 180f., 184,
187, 193–195, 197, 201, 213, 219f.,
241, 248f., 251, 259, 266, 273, 279f.,
293f., 298, 308, 310, 312, 316₁₁₈, 319,
325, 327, 339f., 344f., 348, 355, 359,
360₁₃₁, 367, 372–374
- Dekalog 211f., 228f., 230, 260, 268,
312
- Denkmal 16, 54, 61f., 126, 133, 182f.,
191, 228, 252, 274, 332, 350, 364f.,
367, 369f.
- Deutung 12, 16, 40, 43, 51, 118, 122,
125, 134, 137, 223, 236, 343, 360₁₃₁,
375
- Drama/dramatisch 36, 49, 109
- Dogmatik/dogmatisch 1, 11, 18, 32,
45f., 55, 84, 92, 258f., 262, 364, 367f.
- Elohist/elohistisch 130₈₀, 233, 236, 289,
310–312, 329₁₂
- Empfindung/empfinden 18, 24, 51, 85,
85₃₃₃, 111, 113, 164, 303, 337
- Entwicklung 1, 7, 10f., 22, 24, 33, 35,
59, 63, 65–67, 74, 74₂₆₈, 89₃₄₃, 92,
103f., 106, 111–116, 118–121, 124,
130–132, 136f., 139, 146, 149, 152f.,
155f., 159, 167, 207, 211, 213, 220,
230, 244, 246, 248–250, 252–255,
262–267, 270, 273, 276f., 287, 298,
300, 305f., 309, 312, 346f., 358f.,
369, 371
- geschichtliche/historische 23, 34,
66f., 108, 116f., 152–155, 158, 213,

- 215, 242, 246, 250f., 274, 287, 302, 310, 360
- kulturelle 22, 276
 - religiöse 19f., 261, 265, 269–271, 292, 294, 301, 306
 - religionsgeschichtliche 12, 212, 215, 251, 274, 289, 292, 310, 368
- Entwicklungsprozeß 78, 214, 266, 268, 346, 356, 364, 369f.
- Epos/episch 34, 34₁₀₅, 35–37, 49, 56, 62–64, 66, 80f., 84, 88, 109–112, 114, 128, 196
- Ergänzungshypothese 71, 157, 214, 236
- Erleben 110f., 113, 161, 175, 189
- Erweckungsbewegung 96f., 100
- Ethik/ethisch (s. a. Monotheismus, ethischer) 9, 46, 151, 165, 175, 258, 260, 268, 271, 285, 301, 305, 307
- Exegese/exegetisch 7, 18, 21, 38, 82, 86, 99, 146, 189, 203, 209, 258, 289, 314, 349, 360, 367
- Exil/exilisch 67f., 78, 112, 114, 120, 124, 136–139, 171f., 180, 217, 267, 292, 307, 344, 350, 356
- Fest 12, 95, 100, 103–106, 113f., 117–124, 132–136, 211f., 254, 256, 371
- Forschungsgeschichte/forschungsgeschichtlich 5, 9, 14, 14₂₃, 78, 78₂₉₅, 95, 103, 177, 203, 207, 235, 240, 288, 336, 339, 344, 369,
- Fortschreibung 90, 112f., 183₁₉₂, 227, 234, 279₉₅, 347, 349, 351, 353, 355, 360, 368
- Fortschreibungshypothese 157
- Fortschritt 107, 112, 116, 125, 132, 200, 233, 242, 246, 266, 269f., 357, 365
- Fragmentenhypothese 61, 236
- Freiheit 48, 93, 104, 115, 246, 318, 359,
- Frömmigkeit 16, 91, 137, 161, 264, 363, 370
- Gattung 49, 81, 109f.
- Gefühl 24f., 30–32, 42, 46–49, 51f., 72, 85₃₃₃, 86, 110, 112–114, 116, 132, 197
- Geschichte Israels 7, 13, 57, 61–63, 66f., 73, 80, 91, 93, 102, 107, 144, 149, 153, 162, 68, 181, 184, 186₂₁₀, 187, 189, 195, 197, 220, 232, 248, 252, 255, 270, 275–278, 283, 285, 298f., 308, 313, 315, 321, 367
- Geschichtsphilosophie 33, 99₂₁, 245₂₈, 279, 279₉₅, 311
- Geschichtsschreibung 14, 35, 65f., 89, 124f., 153, 155, 180, 182₁₈₇, 184, 196, 221, 231, 273, 275, 366
- Gesellschaft/gesellschaftlich 43, 66, 108, 111, 113, 132, 155, 171, 319, 332, 340, 359, 375
- Gesetzbuch 111–113, 119, 128, 131, 136, 209, 217
- Glauben 3, 9, 30f., 45, 48, 50f., 99f., 102, 164, 243, 267, 296, 316, 318, 320, 322f.
- Gottesdienst 104–106, 115f., 297
- Hebraismus 91f., 180, 243, 245f., 274
- Heidentum 251, 319f.
- Heiligkeit/heilig 21, 48, 87, 100, 116–119, 131, 162, 173–175, 179, 193, 211, 228, 244, 256, 280, 285, 347, 363f., 374f.
- Heiligum 116, 119, 122, 137, 211, 345
- Heilsgeschichte 4, 6
- Hexateuch 13, 106, 156, 207₂₄, 226, 287–289, 291f., 298, 310, 312, 375
- Historie 60, 62, 125, 179f., 185, 367
- Hohepriester/hohepriesterlich 93, 137, 325, 351
- Idee/ideell 29–31, 33, 45f., 48, 50–53, 70f., 104, 107, 113, 115, 125f., 130f., 165, 167₁₀₆, 242–247, 249f., 253, 266–268, 271, 279, 293, 322, 344, 351, 365, 374
- Individualisierung/Individualität/individuell 25, 36, 42f., 44₁₅₂, 46, 51f., 85f., 86₃₇, 137, 199, 201, 262, 269, 315–317, 347, 359, 361
- Institution/institutionell 65–68, 98, 104, 150f., 156f., 169, 175, 178, 207, 213, 261, 265, 301, 326, 354, 359, 367
- Interpretation 11–13, 15, 21f., 37, 53, 55, 59f., 62, 64f., 69f., 76, 80, 83, 89f., 146f., 176, 182, 200, 231, 234f., 238₇,

- 250, 255, 261, 274–276, 278, 286, 292, 298, 311, 332, 338, 365 f., 368, 370 f., 373
- ästhetische 57, 82–84, 91
 - geschichtliche/historische 33, 56, 69, 80, 91, 185, 190, 294
 - heilsgeschichtliche 6
 - historisch-kritische 1, 90₃₄₈
 - mythische 54, 69, 100
 - theologische 56
- Islam 251, 287, 320, 338
- Israel 3, 5, 8, 12–14, 16, 21, 25, 39, 57 f., 61–67, 70 f., 73, 79 f., 91–93, 103 f., 107, 115, 128, 131 f., 137 f., 144, 149, 152–154, 156, 159, 162–174, 179–189, 191, 194 f., 197 f., 208, 212 f., 215, 217, 220 f., 228, 230, 232, 235, 243, 246, 248 f., 251 f., 257, 259 f., 262 f., 265–270, 275–278, 280, 285, 288 f., 292, 294 f., 297–302, 304 f., 307–310, 312–317, 322 f., 326, 344, 365–367, 370–372
- Jahweglauben 170 f., 173, 305, 317, 320
- Jahwist/jahwistisch/Jehovist/jehovistisch 79, 127, 129, 130₈₀, 210 f., 211₄₃, 214, 214₅₄, 226 f., 229–231, 233, 236, 289, 291, 299, 310–312, 329₁₂
- Jerusalem 103₄₁, 115, 119, 121 f., 164 f., 167, 171–175, 216, 218, 221, 265, 267, 294, 345, 349, 351, 354
- Judentum 3, 12–15, 80, 91 f., 103 f., 106 f., 115, 117, 135, 137, 180, 189, 208, 213, 215, 220 f., 228, 243 f., 263, 270 f., 287, 289, 292, 294, 317, 319 f., 328, 331–333, 335–342, 348 f., 355 f., 359 f., 363, 367 f., 370, 374 f.
- Kanonisierung 270 f., 347–350, 360
- Kirche 44, 150, 359
- kirchlich 1, 8, 242, 364
- Königtum 65–67, 93, 112, 137, 154, 167–169, 171, 182, 211, 226, 265, 294, 302, 312, 344
- Konstruktion/konstruieren 2, 16, 35, 43, 54 f., 63, 193, 223, 225, 243, 250, 252, 272, 278, 281, 340, 368
- Kritik 41, 73, 74₂₇₄, 77, 84, 90, 98, 104, 108, 126, 221, 252, 257, 285, 310, 330, 369, 374
- historische 21, 57, 61, 85, 109, 144, 242₂₀, 336, 345, 374
- Kult/kultisch 12, 39, 67, 92 f., 103–106, 112–115, 119, 122 f., 132, 135–137, 187, 197, 207, 211–213, 216, 224, 230, 260, 263, 265, 271, 276, 317, 365, 370
- Kultgesetz 14, 70, 117, 220, 262, 269–271, 292, 317
- Kultur/kulturell 20–23, 30, 65 f., 93, 182, 244, 250, 276, 357, 359, 366
- Kulturgeschichte/kulturgeschichtlich 13, 16, 22 f., 54, 62, 64, 180
- Kunst/künstlich/Künstlichkeit 30, 35, 41, 43, 52, 106, 108, 110, 156, 173, 176, 358, 371 f.
- Laubhüttenfest 118, 120, 122 f., 134
- Leben/lebendig 15 f., 30 f., 42 f., 45–49, 51, 65, 93, 105 f., 108, 114, 119, 132 f., 137 f., 151, 155 f., 160–169, 173–178, 182, 193, 220, 262, 266, 269, 271, 330, 348 f., 355 f., 370 f., 374
- Lebendigkeit 92, 138, 168, 172, 176, 197, 269, 274, 319, 343, 345, 347, 359, 361
- Lex-post-prophetas-Hypothese 14, 374
- Literargeschichte 78 f., 373
- Literarkritik/literarkritisch 5, 8, 74, 77, 77₂₈₈, 78 f., 103, 107, 136, 139, 177, 219, 273, 293, 330, 360, 369, 371–374
- Literaturgeschichte 12, 20, 145, 179 f., 183 f., 190, 372
- Lyrik/lyrisch 36, 49, 81, 84, 88, 109 f., 112, 114, 128, 254
- Methode 1 f., 7, 14, 21, 37–39, 44, 54, 69, 74, 77₂₈₈, 82₃₂₃, 84 f., 88, 101, 125 f., 130, 144, 150 f., 154, 182, 245, 249, 259, 273, 276, 336, 338, 340, 345, 369, 373
- historisch-kritische 73, 82 f., 129, 278, 280, 338, 348, 373
 - systematische 278, 280
- Methodenlehre 76, 90
- Monolatrie 194, 267

- Monotheismus 9, 131⁸⁵, 194²⁴⁴, 245,
 246²⁹, 260, 267, 296⁵⁵, 305 f., 314¹¹²,
 316, 321–323
 – ethischer/geistiger 15, 287, 297,
 305–309, 313 f., 314, 314¹¹², 315–
 324, 374
 Mündlichkeit/mündlich 79, 117, 155,
 181 f., 184, 189, 211, 226–229, 231,
 262, 274 f., 317, 353
 Mythen­theorie 32⁹¹, 33, 55 f., 62, 90 f.
 Mythologie/mythologisch 23, 33, 35–37,
 54 f., 58–60, 62
 Mythos/mythisch 23, 32 f., 35–37, 44¹⁶²,
 53–62, 64, 66, 69–71, 80, 86, 89, 91,
 100, 110, 117, 131, 135, 137, 185, 192,
 254, 260, 273–276

 Natur/natürlich/Natürlichkeit 41 f., 47,
 49, 110 f., 113, 116, 118, 120 f., 124,
 132–135, 173, 177, 250, 252, 260,
 266–268, 295 f., 318 f., 372

 Passahfest 118, 120–122, 134
 Pentateuch 4, 12, 14, 54, 56, 58–60, 62–
 64, 66, 78, 80 f., 99, 103, 107–111,
 114, 116, 122, 126–129, 130⁸⁰, 132,
 134, 136, 139, 148, 183, 203³, 205,
 207²⁴, 208, 212, 214, 225, 227, 230–
 233, 235 f., 257, 260–262, 280, 298,
 302, 310, 329¹², 371
 Pentateuchkritik 106, 205, 222 f., 227
 Pharisäer/Pharisäismus 92³⁵⁴, 270, 325,
 335–337, 345, 350, 352–359, 360¹³¹,
 375
 Philosophie 25 f., 26⁶⁰, 27, 27⁶², 28 f.,
 34, 41, 45, 53, 62, 64, 96 f., 101 f., 132,
 141 f., 150, 178, 238 f., 242, 243²²,
 246, 248, 256, 259, 272, 320¹³², 334
 Philosophiegeschichte 21, 177, 320¹³²
 Poesie/poetisch 21, 23, 36, 57, 60, 64,
 81 f., 82³²³, 83 f., 87 f., 128, 133, 286
 Priester/priesterlich/Priestertum 13, 67,
 93 f., 103, 109, 114–116, 122, 129,
 137–139, 158, 199, 200²⁶⁵, 203³, 205,
 212–214, 221, 225, 228, 231 f., 235,
 259, 265, 268, 287, 289, 298, 344 f.,
 353
 Priestergesetz 114, 231, 233, 297, 314

 Priesterschrift/priesterschriftlich/Grund-
 schrift 12–14, 63, 78, 81, 99, 127, 129,
 130⁸⁰, 136, 138, 206 f., 210, 212, 214–
 216, 226 f., 229 f., 233 f., 236, 287–
 289, 291, 299, 310–313, 329¹², 351
 Propheten/prophetisch/Prophetie 12,
 14 f., 70, 71, 78²⁹⁴, 8, 107, 111 f.,
 115, 117, 119, 129, 137 f., 148 f., 151,
 151⁴³, 152, 154, 157, 167, 167¹⁰⁶,
 168–176, 180, 183, 197–201, 205, 208,
 216–221, 223–226, 228, 231, 235, 241,
 252 f., 262–264, 266–268, 271, 280,
 286 f., 292–310, 313–317, 321–323,
 372, 374 f.
 Prophetentum 137, 158, 167, 171 f., 175,
 216, 265, 295, 297, 303
 Protestantismus 3, 36, 57, 342

 Quellen 34, 54, 67, 72, 77, 79, 79³⁰¹,
 91, 99, 106–108, 114, 116–118, 128,
 154 f., 180, 181¹⁸², 184 f., 187, 213,
 215, 220, 227, 232, 235, 249, 259 f.,
 265, 273, 286, 293, 299–301, 309, 346,
 351, 353, 364, 369, 371, 373
 Quellenkritik/quellenkritisch 74, 77, 107,
 116, 126 f., 147, 151, 154, 179, 203,
 213, 215 f., 219, 234, 273, 370, 373

 Redaktion/redaktionell 220, 222, 225 f.,
 226¹¹⁵, 229, 232, 372
 Redaktionsgeschichte/redaktions-
 geschichtlich 13, 203, 203¹, 221,
 226 f., 231–234, 289, 330, 359 f., 372
 Reflexion 3, 30, 36, 68, 100, 110 f., 125,
 146, 250, 252, 264, 275, 317
 Rekonstruktion 8, 12, 16, 19²³, 21, 42,
 48¹⁸², 56 f., 64, 79 f., 83, 88, 104, 107,
 112 f., 116 f., 120, 125, 130 f., 133, 139,
 153–155, 177, 179, 181, 186, 189, 191,
 208, 223, 238, 249, 251, 257–259, 265,
 274 f., 278 f., 293, 295, 308, 346, 369–
 371, 373, 375
 Religion 11, 15 f., 18, 23⁴³, 28–31, 37–
 43, 44¹⁶², 45¹⁶⁸, 46–51, 57, 79, 87 f.,
 90³⁴⁸, 92, 92^{352.354}, 93, 133, 135, 138,
 150 f., 151⁴³, 153 f., 159 f., 162 f.,
 166 f., 169–171, 173–175, 190, 194,
 197–199, 213, 228, 241–245, 245²⁷,

- 247–253, 255 f., 260, 262–264, 266–271, 281, 287, 301, 303–306, 311–320, 338, 343, 359, 368, 375
- altisraelitische 10, 16
 - christliche 244, 321
 - israelitische 3, 11, 13, 16, 79, 164 f., 173–175, 215, 264, 266, 274, 287, 298, 305–307, 313 f., 316, 326
 - jüdische 3, 10 f., 13, 16, 79, 131⁸⁵, 264, 287, 298, 305–307, 314, 316, 320 f., 326, 358 f.
- Religion Israels 16, 92, 173, 285
- Religionsgeschichte 2, 8–12, 14–16, 47, 52, 54, 58, 62–64, 67, 69 f., 73, 79, 88, 104, 136–139, 208, 213, 218 f., 221, 235, 237, 243, 245, 248, 251, 253 f., 257, 259, 264, 266, 270, 273, 276 f., 277⁹³, 279–281, 286 f., 293–295, 298, 306, 308–314, 317, 322, 347, 359 f., 363, 365–376
- religionsgeschichtlich 1, 8, 11–13, 15 f., 21, 53, 58 f., 70 f., 90, 93, 203, 212, 214–216, 219–221, 227, 232, 234, 236, 253 f., 261, 266, 269 f., 283, 289, 292, 294, 309, 311, 316, 324, 336, 347 f., 350, 360, 363, 365–368, 370, 372, 375
- Religionskultur 366, 368
- Religionsphilosophie 28, 38, 47, 238⁷, 242, 247³², 320¹³²
- Religionstheorie 11, 29 f., 32, 37, 40–44, 45¹⁶⁶, 47, 49–53, 83, 88, 241, 360
- Religionswissenschaft 366
- Religiosität 42, 46, 51, 114, 133, 137, 161, 183, 193, 197, 251, 265, 269, 314 f., 317–319, 322, 347, 363, 365
- Ritual 106, 118, 120–124, 134 f., 271, 297, 308, 316, 370 f.
- Romantik/romantisch 55, 99²¹, 178, 360, 364 f., 370
- Sadduzäer/Sadduzäismus 92³⁵⁴, 270, 325, 345, 350–359, 360¹³¹, 375
- Sage/sagenhaft 33, 70, 86, 100, 110, 133, 181 f., 185–187, 191–193, 221, 229, 253, 260, 273, 301
- Schriftlichkeit/schriftlich 58, 64–66, 87, 110, 138, 152, 155–158, 158⁶⁷, 168, 170 f., 175, 181, 198 f., 211, 226, 228 f., 231, 253, 274, 301, 332, 346, 353, 359, 366
- Schriftreligion 228, 269–271
- Sinn 70, 89, 108, 113 f., 118 f., 123, 125 f., 134, 147, 160, 184, 187, 189, 364
- historischer 62, 309
 - religiöser 1, 71, 317
- Sinnlichkeit/sinnlich 24, 50 f., 64, 123, 131, 133, 272
- Sittlichkeit/sittlich 41, 124, 150 f., 160–163, 166 f., 172, 174, 261–263, 268–271, 275 f., 300 f., 303, 305, 309, 313–315, 317, 357
- Sprache 24, 40, 69, 130, 186, 190, 366, 374
- Staat/staatlich 16, 35, 62, 65–68, 93, 106, 114, 132, 137, 150 f., 151⁴³, 157, 166 f., 171, 175, 211, 216 f., 224, 252 f., 257, 262 f., 269 f., 292, 301, 326, 351–354, 357
- Symbol/symbolisch 23, 37, 48, 53 f., 68–72, 124
- Tempel 103⁴¹, 104, 115, 119, 122–124, 169, 173–175, 227, 267, 325, 335, 344 f., 348 f., 351, 353 f., 359, 375
- Tetrateuch 58, 60, 63, 287
- Textkritik/textkritisch 74, 74²⁶⁸, 75, 75²⁷⁶, 76 f., 147, 180, 285, 336, 360, 370, 371, 373 f.
- Theokratie 63, 252, 259
- Theologie 1, 4 f., 9, 11, 18, 25, 276², 29, 33 f., 34¹⁰², 50, 53, 55²⁰⁸, 63, 73²⁶⁴, 96–98, 100, 102, 126, 129, 141, 145, 150 f., 201, 238⁷, 239, 241, 244, 247, 258, 271, 280, 284 f., 328⁸, 329, 341, 360, 363, 365–368, 372
- Theologiegeschichte 5, 16, 332²⁷
- Thora 12, 15, 81, 226, 262, 262⁶⁵, 268, 270, 297, 316 f.
- Traditionen 58 f., 68, 71, 79, 89, 94, 110, 163, 175 f., 178, 181 f., 186, 200, 224, 229–231, 250, 254 f., 263, 273, 312, 353, 357, 363, 367
- alttestamentliche 3, 57, 253, 257
 - gesetzliche 110, 253

- religiöse 92, 138, 182, 271, 357, 368, 371
- Transformationsprozeß 90, 134, 138, 350–352, 354, 357
- Überarbeitung 226, 226¹¹⁵, 231, 273, 351
- Überarbeitungsprozeß 15, 226, 231, 346, 375
- Überlieferung 1–5, 7, 9, 12–16, 22, 24, 37, 53, 55–59, 61 f., 64–68, 70, 72, 76, 79–81, 84, 86, 88–91, 110, 113–117, 125, 127, 129, 131, 133, 147, 152 f., 155–158, 158⁶⁷, 159, 161, 168, 175, 181–184, 188, 190, 193, 195, 203³, 211, 211⁴³, 214, 219, 225–232, 248, 253, 256 f., 269, 271, 273–276, 278 f., 279⁹⁵, 280 f., 287, 291 f., 299–301, 307–309, 312, 331, 336 f., 344–355, 360, 364–367, 370–373, 375
- Überlieferungsgeschichte 75, 90, 112, 228, 373
- überlieferungsgeschichtlich 12, 371, 373
- Umformungsprozeß 1, 7
- Urkunde 22–24, 44, 63 f., 78 f., 82³²³, 127, 136, 181, 227 f., 231, 236, 274, 289, 291, 310–312, 347
- Urkundenhypothese 61, 203 f., 204⁶, 205–208, 226, 233–236, 289–291, 309
- Ursprung/ursprünglich/Ursprünglichkeit 12, 15, 22 f., 30, 33, 50, 55, 70 f., 75 f., 79, 87–89, 92, 94³⁶⁰, 110, 115–117, 119, 121, 123 f., 132, 134, 138, 155 f., 167, 176, 182, 184, 187, 201, 210 f., 226, 241, 268 f., 275, 287, 296–299, 301, 309, 317 f., 334, 348, 351, 353, 366, 371 f., 375
- Verbalinspiration 75²⁴⁶
- Verstand 31, 47, 50, 110, 113, 116, 132, 177, 272
- Verstehen 9, 16, 24, 63, 79, 84, 89, 131, 147, 186, 189 f., 238, 259, 276, 317, 356, 372
- Wissen 30 f., 45, 48, 50–52, 318
- Wochenfest 118, 120, 122, 122⁶², 123, 134